



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-18_28

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-18_28

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

AGITATION

EXTRABLATT
Zürich, den 11. März 1969

AKTIONSZEITSCHRIFT der Fortschrittlichen ARBEITER, SCHÜLER und STUDENTEN * FASS *

Eine Klasse der Baugewerblichen Abteilung an der Gewerbeschule Zürich führte am 28. Februar einen Streik durch. Sie protestierte gegen einen unzumutbaren Stundenplan. Seit einem Semester muss die Klasse jeden Freitag die Schule von 7.00-12.00 und 14.00-19.00 Uhr besuchen. Von diesen 10 Stunden, fallen lediglich zwei Stunden auf Allgemeinbildung. Das bedeutet, dass Schüler aus dem Zürcher Oberland an diesem Tag 14-16 Stunden aufwenden müssen. Als der Klasse zu Ohren kam, der Stundenplan werde im nächsten Semester gleichbleiben, beschloss sie den STREIK. Ein Schüler schrieb einen Brief an die Vorsteherschaft worin gefordert wurde:

- * Ein Diskussionsforum, in welchem die Schüler untereinander und mit der Schulleitung diskutieren können.
- * Mehr auf Allgemeinbildung und weniger auf Fachidiotie ausgerichtete Fächer.
- * Mehr Schule, aber nur acht Stunden pro Tag.
- * Kritisches politisches Denken lernen.
- * Die Kantinenpreise sollen dem Lehrlingslohn angepasst werden.
- * Besseres Schulmobiliar.
- * Mitbestimmungsrecht der Lehrer
- * Keinem Lehrer darf mit Repressionen gedroht werden, wenn er sich für die Berufsschüler und ihre Forderungen einsetzt.

Mehr Allgemeinbildung: Man empfahl uns Nachhilfestunden in Rechtsschreibung. Wohl sind die Kommafehler in unserem Protestschreiben Symptome für unsere vernachlässigte Allgemeinbildung... Wir interessieren uns aber nicht nur für Kommas, sondern für die politischen und kulturellen Probleme unserer Zeit.

Ausser Kommas finden wir gibt es noch: eine dritte Welt, eine Weltliteratur, eine Filmgeschichte, eine Sozialgeschichte und eine Arbeiterbewegung.

Kantine: Direktor Dr. Cido Aversano erklärte: "dass die Kantinenpreise überhöht sind, haben wir schon lange gemerkt. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet..." Ein Lehrling, der den ganzen Tag in der Schule sitzt, braucht ein gutes Mittagessen und etwas Behaglichkeit. Für 2000 Schüler ist dies in der für ca. 50 Personen Platz bietende Kantine nicht der Fall.

Schulmöbel: In den meisten Zimmern der Gewerbeschule stehen 40jährige Antiquitäten, sprich Schulmöbel. Kein Wunder, dass ein grosser Teil der Lehrlinge unter Haltungsschäden leiden!

Repressionen gegen Lehrer: Solche existieren laut Cido Aversano nicht. Hingegen will er jenen "die Kutteln waschen", die uns gegen die Schulleitung "aufgehetzt" haben.

Die meisten unserer Forderungen können nicht klassenweise gelöst werden. Es handelt sich um Probleme des GESAMTEN Lehrlingswesens.

LEHRLINGE STREIKEN

Die Lehrlinge schildern ihren Streik wie folgt:

Der Streik war auf 17.00 Uhr angesetzt. Um 16.00 Uhr wurde die Klasse von Vorsteher Zbinden und Adjunkt Hürzeler abgeholt und in ein anderes Zimmer eingewiesen. Zbinden drohte mit einer Zwischenprüfung, bei der "sowieso 2/3 der Klasse rausfliegt" und mit einem Prozess gegen den Briefschreiber.

Um 17.00 Uhr traf Direktor Dr. Cido Aversano ein, mit ihm

die ersten Presseleute. Die leitenden Herren erklärten, noch nie etwas von solchen Missständen gehört zu haben.

Diskussionsforum: Darunter stellt sich unser Vorsteher sein Büro vor, wo er unter Ausschluss der Öffentlichkeit unsere Anliegen entgegen nimmt. Dass die Lehrlinge untereinander Probleme diskutieren ist offenbar unerwünscht.

AGITATION ist eine unmanipulierbare, sexbejahende, autoritätsfeindliche, monatlich erscheinende AKTIONSZEITUNG

130 000 . 3500
37
65
4550000 750000

EIN BOMBENGESCHÄFT DER LEHRLING!

Ein Chef verdient an einem Lehrling mindestens 300 Franken im Monat, d.h. 3600 Franken im Jahr oder während einer vierjährigen Lehrzeit 14'400 Franken. An 130'000 Schweizer Lehrlingen, die 2/3 der sich auszubildenden Jugend ausmachen, verdienen die Patrons bescheiden geschätzt 400 Millionen jährlich.

DER LEHRLINGSLOHN, EIN TRINGELD !

Es gibt wohl kaum etwas demprimierenderes als Ende Monat nach 160 bis 180 Stunden harter Arbeit, die lumpigen 100 Fränkli von gönnerhaften Meister in Empfang zu nehmen. Der jeder Menschenwürde spotkende Lehrlingslohn ist nicht nur ein fetter Gewinn in die Tasche jener die sich so gerne als Brotgeber bezeichnen. "Kurz" gehaltene Lehrlinge haben auch kaum die Möglichkeit aufzumucksen. Praktisch kein Geld haben bedeutet Abhängigkeit. Leute ohne Geld brauchen ihre Freizeit oft, um etwas extra zu verdienen. Der Lehrling kann es sich kaum leisten gegen die Ausbeutung, deren Opfer er ist, etwas zu unternehmen. Macht er es trotzdem, so droht man wie der Klasse der Heizungs-monteur- mit Zwischenprüfung. Agitation meint: Die sofortige Verdoppelung der Lehrlings-gehälter wäre eine Minimalforderung.

13 WOCHEN FUER DEN "ZUERIBERG" 3 WOCHEN FUER DIE SCHATTENSEITE!

Mittelschüler haben vier mal mehr Ferien als ihre gleichaltrigen Kollegen die Lehrlinge; zudem mehr freie Tage und eine kürzere Arbeitszeit. Gewerbeschuldirektor Dr. Cido Aversano sagte über den Start ins ernste Leben: "Die 12 Ferienwochen (der Volksschule) sind weggefallen, der Lehrling steht nicht mehr im Zentrum erzieherischer Bemühungen, sondern zu Beginn einer Lehre auf niederster Stadesstufe; an Stelle eines auf seine Eignungen und Fähigkeiten abgewogenen Arbeitsrhythmus erhebt sich die Forderung stundenlangen Durchhaltens bei oft eintöniger Arbeit nach den Gesetzlichkeiten des Produktionsablaufs." Prak-

tisch keine Freizeit zu haben, bedeutet: Man hat keine Zeit mehr für sich selbst. Man wird zu einem Arbeitstier, zu einem sturen Erfolgs- und Arbeitsmenschen abgerichtet. Agitation meint: 13 Wochen bezahlte Ferien für Lehrlinge wäre eine Minimalforderung; zudem ein Gerechtigkeitsausgleich gegenüber, der mit allen Bildungsprivilegien versehenen "Zürberg"-Jugend.

Direktor Dr. Cido Aversano: "Die Frage nach dem vollen Mitbestimmungsrecht der Schüler verneine ich eindeutig. Jede Mitbestimmung erfordert Mitverantwortung ..." - Agitation fragt: Wer übernimmt die Verantwortung für die Bildungsmisere der Lehrlinge, für die Unterbezahlung, für die fehlenden Ferienwochen, für die fehlenden Turnhallen?

KATOSTROPHALE ALLGEMEINBILDUNG

Ein Lehrling soll vor allem seinen Mann im Betrieb stellen. Die Schule dient dazu die Betriebsarbeit theoretisch zu untermauern. Darüber hinaus wird Minimales gelernt. Wer hätte daran schon Interesse wenn die heranwachsende Arbeiterschaft ein fundiertes Allgemeinwissen über politische, kulturelle und soziale Belange hätte? Sicher nicht die Patrons: die Arbeiter würden sie nur mit unangenehmen Fragen bedrängen. Sie behaupten, sie bildeten gute Berufsleute aus, für mehr reiche die Zeit leider nicht aus. Das ist eine Lüge: In Deutschland verglich man das berufliche Können von Lehrlingen die 1/3 ihrer Zeit in der Schule und 2/3 im Betrieb waren, mit solchen die während der Hälfte der Zeit die Schule besuchten. Die Lehrlinge mit mehr Allgemeinbildung zeigten auch bessere Leistungen im Betrieb. Eine solche Umstellung würde aber die Interessen der Meister empfindlich berühren, obwohl die Lehrlinge bildungsmässig wie fachlich eindeutig besser ausgebildet würden.

KEIN GELD FUER TURNHALLEN!

Seltsam: die Lehrlinge sind zwar ein Bombengeschäft, aber es gibt nicht einmal genügend Geld um die dringend benötigten Turnhallen zu bauen. Obwohl, wie Dr. Cido Aversano feststellte "vermehrte Haltungsschäden auftreten". Ein weiterer Grund für Haltungsschäden ist das lausige Schulmobiliar. Man verspricht natürlich Aenderungen. Aber was man davon zu halten hat, lehrt die Erfahrung. Vielleicht einmal in vielen Jahren... Oder sagen wir es mit den Worten des Direktors: "Den negativen Gedanken von 'Fehlplanung' möchte ich eher umwandeln in Erkenntnis und Mut zum Fortschritt'."

ALIBI: DIE ELITESCHUELER

Anstatt eine Vermehrung der Allgemeinfächer, Erhöhung der Gehälter und der Freizeit, rangen sich die Schulgewaltigen zu einer fantastischen Entdeckung durch: Jeder Gewerbeschüler trägt das Doktordiplom in seinem Schultornister. Konkret: Für die 5 bis 7 Prozent der besonders begabten Schüler sollen Begabtenklassen geschaffen werden. Für jene, die ganz oben hinaus wollen, gibt es jetzt schon die Matura-Klassen. Ueber die übrigen 95% der Schüler schweigt man sich aus. Das nennt man elitäres Denken. Es kostet nicht viel und verschafft der Industrie die dringend benötigten Kader: die breite Masse lässt man dahingevegetieren.

WAS TUN?

Elf Heizungsmonteur-Lehrlinge machten einen kleinen Streik. Die Direktion bekam -vermutlich durch ihr schlechtes Gewissen- putterrote Köpfe und geriet in Panik. Schleunigst versprachen sie die augenfälligsten organisatorischen Mängel zu beheben. Würde sich ein Grossteil der Lehrlingschaft zusammenschliessen: Die Schulleitung wäre gezwungen GRUNDSÄTZLICHES zu ändern. Zum Leidwesen der Patrons, zum WOHL der LEHRLINGE.

Zuschriften an:
fsz, Postfach 680, 8021 Zürich
Vermerk: Agitation
Druck: Freihofer AG 8032 Zürich